

Beitrag zur Bekämpfung dieses religiösen Pharisäismus und Saduzäismus gibt uns vorliegende Studie. Der Hochw. Verfasser will uns zeigen — und er zeigt es auch —, wie der Geist Gottes in dem menschlichen Leben des Gottmenschlichen Jesus Christus sich offenbart, und so das Leben unseres Herrn und Heilandes ein Vorbild wird für unser Leben, das eine Lebensgemeinschaft mit Gott sein soll. Der Geist Jesu Christi, der sich in Entsagung, Leiden und vollständiger Hingabe an Gott betätigt, muß unser Handeln leiten und uns zeigen, wie wir das Leben aufzufassen haben, wie wir mit denselben Gesinnungen des Gottessohnes unsere Lebensaufgabe erfüllen müssen. Liebe zu den unsterblichen Seelen hat den Hochw. Verfasser bei der Ausarbeitung geleitet, mit Liebe zu ihnen will er die Hirten derselben erfüllen. Die ersten 3 Kapitel: Gott und Welt, der Gottmensch, das innere Leben Jesu Christi, sind mehr philosophisch gehalten; die beiden folgenden, die uns das äußere Leben Jesu Christi und seine Lehre, die aus den 8 Seligkeiten abgeleitet wird, vorführen, sind mehr praktisch. Die äußerst anregende Lektüre, aus der tiefe philosophische und theologische Bildung spricht, sollte in der Hand eines jeden Gebildeten sein, vorwiegend aber des Priesters. Reichlichen Nutzen wird er nicht bloß für sich schöpfen, sondern auch für jene, die er als Seelsorger zu leiten hat. Laien wird er gedrängte Stil und die prägnante Ausdrucksweise, in die die oft herrlichen Gedanken gekleidet sind, weniger angenehm sein. Doch auch diese werden besonders die Kapitel 4 und 5 mit großem Nutzen lesen. Die Ausstattung des Buches, in das sich einige geringfügige Druckfehler eingeschlichen haben, ist sehr gefällig. Wir wünschen der Studie die weiteste Verbreitung!

Fr. M. B. (O. S. B.).

II. Knöpfler, Dr. Alois: Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München.

II. Reihe Nr. 10: Die Beicht nach Caesarius von Heisterbach v. Dr. Albert M. Königer. 8^o VIII + 104 S. (München, Lentner, 1906.).

Bisher wurden die Schriften des vielbekannten Mönches Caesarius von Heisterbach in der Regel nach der sittengeschichtlichen Seite hin untersucht, wo die Forscher denn auch die größte Ausbeute machten. Hier ist es vor allem der interessante »Dialogus miraculorum« des Cisterziensermönches der dem Kulturhistoriker unschätzbare Material liefert. Nun hat M. Königer in der vorliegenden Schrift auch einmal nach der theologischen Seite hin Forschungen angestellt und zu diesem Zwecke besonders die Homilien des Heisterbacher Mönches untersucht. Als Thema wählte er sich für seine Studien: die Beicht. In sechs Kapiteln handelt der Verfasser von der Sünde, der Reue, dem Vorsatz, Sündenbekenntnis, der Absolution und der Genugtuung. Das Ergebnis der Forschung ist ein überraschendes. Wir wissen jetzt, daß der Prior Caesarius ein durch und durch gebildeter Theologe war, der mit den theol. Strömungen seiner Zeit und deren Vertretern bestens vertraut war. Freilich hat Caesarius nicht autoritativ in die theol. Wissenschaft seiner Zeit eingegriffen, aber er hat sich bei den Autoritäten seiner Zeit fleißig umgesehen und gibt deren Lehre in seiner ihm eigenen, praktischen Weise und natürlich oft mit Wunderberichten illustriert wieder. Besonders sind es Petrus Lombardus, dessen getreuer Commentator Petrus Cantor und Petrus von Poitiers, die der Prior vom Petersberge studiert hat. — Dem fleißigen und wohlgeschulten Verfasser gebührt großes Lob für seine tüchtige Arbeit und das Verdienst, ein für allemal die Ansicht widerlegt zu haben, als seien »die theol. Darlegungen des Caesarius dürftig, reduziert gleichsam auf den Katechismusgehalt.« Wollte der V. die S. 4 zitierte Ansicht Haucks zu der seinigen machen, daß nämlich das Urteil des Caesarius nach theol. Seite hin »mindestens das seines Ordens war«, so würde er sich hierin irren. Caesarius hat ebenso wenig einen Einfluß auf die Theologie des Cisterzienser-Ordens ausgeübt, als es zu seiner Zeit eine allgemeine Ordenstheologie gab, die sich der Mönche hatte aneignen können. Ferner heißt es S. 59: »Klosterleute berichteten, . . .

wofern es sich um öffentliche, ärgernisgebende Vergehen handelte, vor versammeltem Konvent«. Zum Beleg dafür zitiert der V. Hom. III 1 (6). Dort ist jedoch die Rede von dem sogenannten Schuldkapitel (culpa), das auch heute noch im Orden in Übung ist; das geht klar aus den beiden an betreffender Stelle gebrauchten termini technici »veniam peto« und »ite sessum« hervor. Dieser Usus aber hat mit der Beicht, als solcher, nichts zu tun.

III. Origines du Christianisme.

L'oeuvre des apôtres par Mgr. le Camus, évêque de la Rochelle et Saintes. (3 volumes in 12, XLIX + 376; XLV + 407; 611 pag. Paris H. Oudin, éditeur, 1905).

Mgr Le Camus, einer der geistreichsten und fruchtbarsten Schriftsteller Frankreichs, hat sich als solcher weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus grosses Ansehen erworben. Besonders hat ihm sein »Leben Jesu«, das bereits in verschiedene Sprachen übersetzt worden ist, auch bei uns die vielseitigste und wohlverdiente Anerkennung gesichert. Die vorliegende neue Publikation: L'oeuvre des apôtres« bildet die logische Fortsetzung des oben genannten bedeutsamen Werkes und hat ihre nächste Basis in den beiden interessanten Schriften desselben hohen Verfassers: »Notre voyage aux pays bibliques« und »Voyage aux sept églises de l'apocalypse«. Wie der Verfasser in der Vorrede zum ersten Band bemerkt, hat er die letzten Linien zu diesem Werke auf den Ruinen von Antiochia gezeichnet, dieser altchristlichen Metropole, einer Centrale des apostol. Werkes und Wirkens. Der erste Band (Fondation de l'église chrétienne) umfaßt die folgenden drei Hauptteile: — Die Kirche und die Juden, — die Kirche und die Hellenisten — die Kirche der Christen. Der zweite Band (Diffusion de l'église chrétienne) schildert das Wirken des Apostel Paulus und seiner Begleiter Barnabas, Silas und Timotheus auf der ersten, resp. zweiten Missionsreise des Apostels. Der Schlußband mit demselben Titel endlich ist den Ergebnissen der dritten Missionsreise, sowie den letzten Lebensschicksalen des Völkerapostels gewidmet. Als Haupttendenz seines Werkes bezeichnet Bischof Le Camus selbst: die Apologie der Kirche Christi gegen ihre zahlreichen Feinde. Das war indessen nicht der einzige Zweck, den der Oberhirte von Rochelle bei Abfassung dieses so zeitgemässen Werkes vor Augen hatte, er dachte auch »an die Christen, die er unterrichten mußte und an die edlen Seelen, die er für den bevorstehenden Kampf stärken und ihrerseits zum apostolischen Wirken anspornen wollte«. — Entsprechend dieser Intention ist auch die Methode, nach welcher der Verfasser seinen Stoff bearbeitete. Im Anschluß vor allem an die Berichte der Apostelgeschichte, sodann der Briefe Pauli an die Galater, die Korinther und Römer entwirft der gelehrte Verfasser ein klares und anschauliches Bild der apostolischen Wirksamkeit bei Juden und Heiden und Juden- und Heidenchristen, indem er zugleich die Hauptmomente der christl. Lehre herausgreift und in Form von Vorträgen dem Leser übergibt. In umfangreichen Fußnoten widerlegt der Autor die Einwände der Gegner, nimmt Stellung zu den verschiedenen Kontroversen und macht den Leser mit den wissenschaftlichen Problemen bekannt. Verschiedene Karten, Gravüren und Photogravüren erleichtern als wertvolle Beigabe das volle Verständnis der geistreichen Ausführungen. Ein großes und vielseitiges Material ist in dem umfangreichen Werke verarbeitet, und wir brauchen wohl nicht noch hervorzuheben, daß die Form der Darstellung des Inhaltes würdig ist. Leider haben wir kein ähnliches Werk in deutscher Sprache, die Franzosen sind uns überhaupt, was die volkstümliche Behandlung der hl. Schrift betrifft, weit voraus. Wir wollen nicht unterlassen, auch der Sorgfalt lobend zu erwähnen, mit der der Verlag die Ausgabe des schönen Werkes besorgt hat, zumal da es selten genug ist, daß ein französisches Werk, das fremdsprachige Zitate enthält, annähernd korrekt gedruckt ist. Wenn das L'oeuvre des apôtres von Bischof Le Camus in deutscher Sprache — und dann freilich bedeutend gekürzt — erschiene, hätten wir allen Grund uns zu freuen.